

Jahresausflug des Heimat- und Geschichtsvereins Aschau 4. – 9. Mai 2011

Mittwoch, 4. Mai

8 Uhr Abfahrt zum Jahresausflug des HuG – so hieß es wieder am 4. Mai 2011. 50 Mitfahrer und Mitfahrerinnen fanden sich ein im Bus der Firma Schaitl mit dem bewährte Bruno Steinberger als Chauffeur. Die Stimmung im Bus war glänzend, die Vorhersage prophezeite jeden Tag wärmeres Wetter. Alles zusammen versprach eine gelungene Jahresfahrt. Als Ziel hatte Wolfgang Bude in diesem Jahr den Spreewald ausgesucht mit Halt unterwegs in Bayreuth und Zwickau und Abstechern nach Marienbad und Regensburg.

Die Raststätte Köschinger Forst bot sich als erster Pausenhalt an. Wie üblich hatte die Vorstandschaft für einen Imbiss im Stehen gesorgt, der gerne angenommen wurde. Mit lustigen und erbaulichen Geschichten und Versen unterhielt Wolfgang Bude die Mitreisenden. Das war auch notwendig, denn leider ging es bald nicht mehr so reibungslos weiter – ein Stau bei Fürth kostete die Gruppe zwei Stunden.



Also erreichten wir Bayreuth erst um 15:30 Uhr. Das geplante Besichtigungsprogramm wurde deshalb schnell begonnen. Mit zwei Gästeführern ging's hinauf auf den Festspielhügel. Beim Gang um das Festspielhaus erfuhren wir viel Wissenswertes zu Richard Wagner und „seinem“ Haus. Anschließend fuhren wir in das Stadtzentrum Bayreuths. Wir besichtigten die 1753 bis 1758 im hellen Rokokostil erbaute Schlosskirche mit der oberirdischen Gruft des Markgrafenhepaars Wilhelmine und Friedrich mit ihrer gemeinsamen

Tochter Friederike, Herzogin zu Württemberg. Von dort war es eine kleine Wegstrecke zum Markgräflichen Opernhaus, eines der schönsten Barocktheater Europas. Dieses Kleinod zeugt noch heute von den künstlerischen Neigungen der Markgräfin Wilhelmine, der preußische Prinzessin und Lieblingsschwester Friedrichs des Großen. Da das Theater ab 2012 einer Sanierung unterzogen werden muss, hatten wir Glück es besichtigen zu können.



Wegen unserer Verspätung durch den Stau gab es keine Zeit für die versprochene Bayreuther Bratwurst und es ging sofort anschließend zur der Eremitage, der historischen Parkanlage vor den Toren der Stadt. Auch unsere zweite Gästeführerin musste uns wegen der Verspätung verlassen. Der „übriggebliebene“ Gästeführer allerdings bemühte sich nach Kräften durch Theater- und Gesangseinlagen den Mangel auszugleichen. So besichtigten wir Wasserspiele und Ruinentheater, die 1749- 1753 wiederum unter Markgräfin Wilhelmine entstanden sind.



Danach kam die Fahrt in unser Quartier, das Hotel

Fichtelgebirgshof und eine Stunde später konnten die hungrigen Mägen gesättigt werden.
Donnerstag 5. Mai

Am nächsten Morgen nach einem reichhaltigen Frühstück – bei Bedarf mit Weißwurst oder Lachs – verließen wir Bayern Richtung Norden. Unser erstes Ziel war noch am Vormittag die Stadt Zwickau. Wir besuchten zuerst das August-Horch-Museum im Gebäude des ehemaligen Audi Werkes, im Kontorgebäude und in der Horch-Villa. Hier konnte man die Entwicklungslinien von Horch bis zu Trabant verfolgen.



Bis zum Nachmittag und zur Weiterfahrt verblieb einige Zeit, die jeder auf eigene Faust verbringen konnte. Zwickaus alte Innenstadt bietet einige Sehenswürdigkeiten, wie den spätgotischen Dom St. Marien, die mittelalterlichen Priesterhäuser, das Robert-Schuhmann-Museum und das Renaissancegewandhaus, die Spielstätte des Zwickauer Theaters.

Am Nachmittag, nachdem man sich auch in der Fußgängerzone Zwickaus gebührend stärken konnte, ging die Fahrt weiter zu unserem Zielpunkt für die folgenden drei Nächte nach Lübben im Spreewald. Das idyllisch gelegene Hotel Lindenhof versprach einen angenehmen Aufenthalt. Nach der Zimmervergabe erkundeten einige vor dem Abendessen die Umgebung.



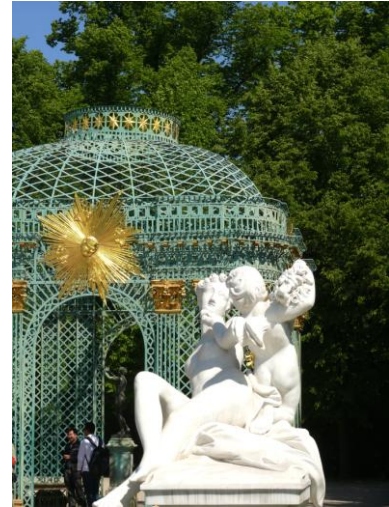
Freitag 6. Mai

Nach einer ruhigen Nacht – hier gab die Nachtigall die einzigen Laute, die die Nachruhe stören konnte – und einem reichhaltigen Frühstücksbuffet lud der Bus zuerst unsere Gästeführerin Heidi ein, die uns eloquent durch den folgenden Tag führte. Das erste und wichtigste Ziel war der Schlosspark von Potsdam.



Hier besichtigten wir Schloss Sanssouci und das chinesische Teehaus von

außen und genossen die wunderbare Parklandschaft. „Abgeschiedenheit und Stille“, die einmal Grund für die Wahl des Ortes für sein Schloss waren, konnte allerdings nur Friedrich der Große an einem schönen Sommertag genießen. Für uns einfache Besucher des Jahres 2011 hieß es die



Idylle mit hunderten anderer Besucher teilen.

Die Mittagspause verbrachten wir in der Stadt Potsdam, in die wir mit sachkundigen Kommentaren von „Heidi“ führen. Auch hier konnte jetzt jeder nach seiner Fassung den Mittag verbringen.



Anschließend war ein Besuch des Film Parks Babelsberg im Programm. Die Stuntshow, die wir gleich zu Beginn besuchten, fand nur geteilte Begeisterung, auch der restliche Park wurde allgemein nicht gerade als „Highlight“ der Fahrt betrachtet. Nächstes Ziel war „Tropical Islands“, eine künstliche tropische Ferienwelt in einer riesigen Halle, die ursprünglich für die Fertigung von Luftschiffen geplant war. Wir schauten uns nur neugierig in der Eingangshalle um, eine interessante Sache, aber wohl nicht ganz das Richtige für einen

Urlaub, war die überwiegende Meinung.

Der Abend brachte im Lindenhofhotel ein „Spreewaldbuffet“, das uns für den nächsten Tag einstimmen sollte.

Samstag 7.Mai



Dieser Tag war der Erkundung des Spreewaldes gewidmet. Nach wie immer reichhaltigem Frühstück brachte uns eine kurze Fahrt ins Stadtzentrum von Lübben. Am Schloss von Lübben begrüßte uns die Spreewälder „Christl“ in prächtiger sorbischer Tracht und sorbischer Sprache. Diese slawische Sprache wird im Bereich des Spreewaldes noch von einem Teil der Bevölkerung gesprochen.

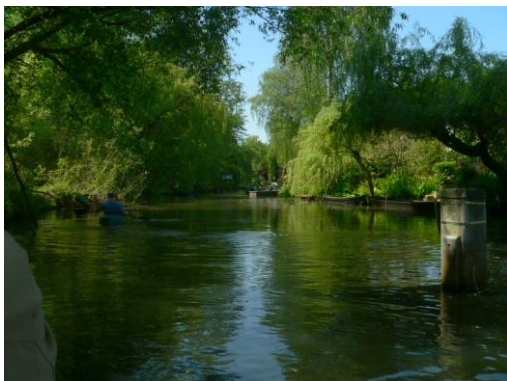
„Christl“ beschrieb das Ensemble des Lübbener Schlosses. Das im Stil der Spätrenaissance erbaute Oberamtshaus beherbergt heute das Regionalmuseum.

Im spätmittelalterlichen Schlossturm befindet sich der als Huldigungssaal gedachte Wappensaal und der Marstall beherbergt heute die Tourist-

Info der touristisch aktiven Stadt Lübben. Nach einem kurzen Gang über den Markt erwartete und die „Pastorenwitwe Judith“ in historischer Tracht, um uns mit Paul Gerhardt, und seinem Wirken in Lübben vertraut zu machen. Der 1607 geborene Paul Gerhardt war von 1657 bis zu seinem Tod 1669 Archidiakon in Lübben. Bekannt ist er als Dichter vieler in aller Welt gesungener Kirchenlieder. Ein beeindruckendes Denkmal steht vor der alten Hauptkirche am Markt, die ursprünglich spätgotische Backsteinkirche wurde 1930 in Paul-Gerhardt-Kirche umbenannt. Im Kirchenraum versuchten wir uns mit Unterstützung der „Pastorenwitwe“ an einigen bekannten Kirchenliedern von Paul Gerhardt.



Nach der Kultur kam diesmal die Natur – unsere Gästeführerinnen brachten uns zum



Anlegeplatz der Spreewaldkähne. In zwei Kähnen ging die erholsame Fahrt über Kanäle und Seen und durch viele Schleusen durch das Biosphärenreservat Spreewald. Unsere Kahnführer erklärten alles Wissenswerte und für das leibliche Wohl sorgten Teller mit Schmalzbrot und Spreewaldgurken. Unser Zielpunkt war diesmal Schlepzig. Die meisten verbrachten die Mittagspause im großzügigen Garten der Spreewaldbrauerei, testeten das heimische Bier und bewunderten den Weidendom „Arena Salix“

Der Bus war uns inzwischen gefolgt und holte uns an diesem idyllischen Ort ab zur Weiterfahrt nach Lübbenau, das unser Aufenthaltsort für den Nachmittag war. Hier hatte die Gruppe Zeit zur freien Verfügung, Kaffeetrinken am Hafen, Schloss- und Schlossparkbesuch und ähnliche Unternehmungen. Gegen Abend ging es zurück zum Quartier. Diesmal hatten die Wirtsleute des Lindenhofs einen Grillabend für uns vorbereitet im Garten des Hotels. Wie

es sich gehört, hatte die Gruppe Glück – es regnete nicht und es war auch warm genug zum Draußensitzen. Dieser Abend war ein schöner Abschluss des Aufenthaltes im Spreewald.

Sonntag 8.Mai

Das letzte Frühstück im Lindenhof, dann Koffer gepackt, Zimmerschlüssel abgegeben und weiter ging es. Dieser Tag brachte uns wieder nach Süden durch Brandenburg und Sachsen, vorbei an vielen Windkraftanlagen und blühenden Rapsfeldern bis ins Erzgebirge. Unser Mittagspausenplatz war diesmal ein sehr hübsches, aber auch sehr verschlafenes Annaberg-Buchholz. Viele besuchten den sehenswerten Dom der Stadt und machten sich auf, das Adam-Ries(e)-Haus zu finden.



Weiter ging die Fahrt durch die beeindruckende Landschaft des Erzgebirges bis nach Marienbad, das wir am Nachmittag erreichten. Gleich wurde im Hotel Sonata eingecheckt, ein Hotel am Rande des Kurbezirks der Stadt.



Und schon ging's weiter – unsere tschechische Gästeführerin holte uns ab und klärte uns in bestem Deutsch über Marienbads Geschichte und Kultur auf. So besichtigten wir die Kirche Maria Himmelfahrt.

Ein besonderes Anliegen unsere Führerin war uns den die musikalisch untermalten Wasserspiele zu zeigen, die eine große Menge an Zuschauern anlockte.



Anschließend weiter in die Wandelhalle – etliche Aschauer probierten die Marienbader Quellen, ohne negative Folgen, wie sich später zeigte. Zum Abschluss versorgte man sich

noch mit den obligatorischen Oblaten. Im Hotel zurück erwartete die Aschauer Gruppe ein Abendessen mit böhmischen Knödeln und böhmischem Bier.

Montag 10. Mai



Der letzte Tag der Jahresfahrt war angebrochen. Zum letzten Mal musste unser Fahrer Bruno die Koffer sorgfältig in den Bauch des Busses schichten. In Waidhaus überquerten wir die Grenze nach Bayern und nach einer sehr schönen Fahrt durch den Oberpfälzer Wald erreichten wir gegen Mittag Regensburg. Hier wurde die Gruppe wieder einmal „freigelassen“ für eigene Unternehmungen. Die meisten nutzten die Zeit wohl zum Essen.

Der Nachmittag brachte die letzte Stadtführung in zwei Gruppen, was sich für unsere große Gruppe wieder als sehr günstig erwies. Die letzten Minuten in Regensburg wurden allgemein mit dem Besichtigen des Domes verbracht, dann ging es wieder zum Bus.



Die ersten Teilnehmer der Reise wurden zum Bahnhof gebracht, von wo sie bequem nach Hause kamen.

Den großen Rest brachten Bruno und der Schaitl-Bus zurück. Wie geplant kamen wir gegen 18 Uhr wohlbehalten im Chiemgau an.

Die Reiseziele waren interessant und auch eines Wiederkommens wert, das Wetter war gut. Auch die Unterbringung war im Großen und Ganzen in Ordnung. Allgemein war die Stimmung auch am letzten Tag noch genauso gut wie am ersten, man zeigte sich zufrieden mit der bewährten Organisation durch Wolfgang Bude. Also verabschiedeten sich alle sich mit dem Vorhaben, auch bei der nächsten Jahresfahrt des Heimat- und Geschichtsvereins Aschau wieder dabei zu sein.